

Sekundärrohstoffe — eine wichtige Reserve

Die in der Volkswirtschaft der DDR anfallenden Sekundärrohstoffe zu nutzen, um die materiell-technische Basis und damit unser dynamisches Wirtschaftswachstum zu sichern, wird immer dringlicher. Ausgehend von den Beschlüssen des DC. Parteitagess wurde darauf insbesondere auf der 2., der 5. und erneut auf der 6. Tagung des ZK mit Nachdruck hingewiesen.

Für einige Zweige bilden heute schon Sekundärrohstoffe eine wesentliche Rohstoff- bzw. Materialgrundlage. Der Rohstoffbedarf für die Stahlproduktion wird zu etwa 75% durch Schrott abgedeckt. Dabei ersetzen eine Tonne Schrott 1,5 t Importerz, und die Produktionskosten betragen für eine Tonne Roheisen aus Schrott nur ein Drittel. Gebrauchte Flaschen und Gläser aus dem Bereich der Nahrungs- und Genußmittelindustrie decken den Bedarf der Abfüllindustrie an Glasbehältern Sortiments abhängig zu 60 bis 100%. Wenn wir 100 Mio Flaschen und Gläser der Wiederverwendung zuführen, können 30000 t Glassand, 10000 t Soda, 6000 t Heizöl, 18 Mio kWh Elektroenergie und 75 Mio m³ Gas, die sonst zur Neuproduktion notwendig wären, eingespart werden. Um den Faserstoffbedarf in der Papierindustrie zu decken, ist es notwendig, verstärkt Altpapier einzusetzen. Es ist vorgesehen, die

Einsatzquote von gegenwärtig 43 Prozent auf ca. 50 Prozent bis 1980 zu steigern.

Das sind Fakten, die in die schriftliche und mündliche Agitation jeder Parteiorganisation Eingang finden sollten. Verwertung von Sekundärrohstoff ist keine Arme-Leute-Tugend. Sekundärrohstoff Verwertung ist notwendige Intensivierung des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses. Dafür das Verständnis zu vertiefen ist eine wichtige Aufgabe aller Parteiorganisationen. Sekundärrohstoffe und Abprodukte als gleichwertige Rohstoff- bzw. Materialquelle und somit als Intensivierungsfaktor zu sehen ist eine grundlegende Vorbedingung, um den effektiven Einsatz konsequent durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen vorzubereiten sowie mit Hilfe der Leitung, Planung und Bilanzierung zu organisieren. Gegenüber der rasch gestiegenen Erfassung von Altrohstoffen und dem wachsenden Anfall von industriellen Abprodukten reicht aber die Zunahme der Verwertung in der Industrie nicht mehr aus. Durch intensiveren Einsatz von Holzresten, Plastabfällen, Altöl, Altreifen, metallurgischen Schlacken und chemischen Abprodukten lassen sich aber noch bedeutende Reserven erschließen.

Wie auf der 6. Tagung des Zentralkomitees dargelegt, wurde im Mai 1977 ein neuer

Beschluß des Politbüros gefaßt, um das Tempo der Verwertung von Sekundärrohstoffen und Abprodukten weiter zu beschleunigen. Er orientiert darauf, Sekundärrohstoffe gegenüber Primärrohstoffen vorrangig einzusetzen, die volkswirtschaftlich wirkungsvollste Verwertung von Sekundärrohstoffen stärker unter Verantwortung der Bereiche und Zweige zu organisieren, bei denen im Produktionsprozeß die Abprodukte entstehen bzw. deren Erzeugnisse nach der Konsumtion als Sekundärrohstoffe anfallen. Weiter soll der wissenschaftlich-technische und konzeptionelle Vorlauf zur Entwicklung von Aufbereitungs- und Einsatzlösungen beschleunigt werden.

In der Arbeit der Parteiorganisationen kommt es nun darauf an, besonders die Werktätigen der Betriebe, die Abprodukte verursachen, und die Kollektive in den Verwertungsbetrieben für die effektivere Nutzung der erfaßten und anfallenden Sekundärrohstoffe zu mobilisieren. Für die Parteiorganisationen heißt das, darauf Einfluß zu nehmen, daß die bestehenden Aufbereitungs- und Verarbeitungskapazitäten vollständig ausgelastet werden und eine schnelle Inbetriebnahme und hohe Verwertungswirksamkeit der in diesem Fünfjahrplan neu zu schaffenden Kapazitäten erreicht wird. Weiter ist es notwendig, neue Einsatzgebiete durch Forschungs- und Entwicklungskollektive sowie mit Hilfe aller Werktätigen zu erschließen und zu Lösungen zu kommen, wie Sekundärrohstoffe Primärrohstoffe effektiv ersetzen können.

Siegfried Kahl